Herr Müller

Autor(en): **Wyss, Hanspeter**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **120 (1994)**

Heft 24

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

WIDER - SPRÜCHE

Von Felix Renner

- Geht's noch –, haben wir keine anderen Sorgen ausser der Entsorgung unserer Kultur? Wo wir diese doch so gründlich besorgen, dass wir tatsächlich bald nur noch andere Sorgen haben!
- Es ist schon verzweifelt unangenehm, dass wir uns selbst nicht gewachsen sind. Optimisten glauben, auch diese missliche Ausgangslage im Griff zu haben.
- Völkermord im Schwarzen Erdteil: Die verfeindeten Eingeborenen schlachten sich gegenseitig mit Macheten ab, der Export modernerer Waffen ist blockiert –, ein Eingreifen der Staatengemeinschaft drängt sich nicht auf!
- Und die Moral von der Geschichte? Kein Ende der Geschichte!
- Während wir Manisch-Depressive psychiatrisch betreuen, beanspruchen Manisch-Repressive volle Narrenfreiheit.
- Es gibt neuerdings ein paar wenige interdisziplinär arbeitende Schmerzspezialisten. Und es gab und gibt seit jeher und allenthalben ganze Heerscharen disziplinlos denkender und handelnder Virtuosen der Indolenz.
- «Worte bringen nichts, wir brauchen Taten!» Und wie steht es mit den grossen Unworten, denen die grossen Untaten entspringen?
- Immer mehr Dinge und Zustände, welche die Wörter und Sätze, die wir ihnen überstülpen, sofort als zynische Euphemismen entlarven.

Witz-Ecke

VON FRITZ HERDI

Ein Skeptiker, der von Strafvollzugsreform wenig hält: «Schauen Sie, wenn ein berufsmässiger Dieb im Gefängnis zum Schreiner ausgebildet wird, ist er nach seiner Entlassung nichts weiter als ein Dieb, der mit Holz umzugehen weiss.»

Der seit acht Jahren verheiratete Mann, dessen Gattin leidenschaftlich gern in der Wohnung Möbel umstellt, Bilder abhängt und an einer andern Wand aufhängt, Küchengeschirr neu einordnet, begegnet einem Bekannten, den er seit der Hochzeit nicht mehr gesehen hat. Als dieser fragt, wie's denn der Gattin gehe und was sie mache, reagiert der seit acht Jahren Verheiratete: «Sie richtet die Wohnung ein.»
Drauf der Bekannte: «Schon wieder?» Und der Gefragte: «Nein, immer noch.»

Herr Müller

Der Tennisstar rast zu den entscheidenden Spielen, flitzt bei Rot über die Kreuzung, wird von der Polizei angehalten, auf eine saftige Busse vorbereitet. «Schauen Sie», sagt er trickreich. «ich bin unterwegs zu entscheidenden Kämpfen, ich gehöre nämlich zur Tennis-Weltelite.» Der Polizist winkt ab: «Da kommen Sie bei mir an den Falschen, ich bin ausschliesslich Fussballfan.»

Die attraktive Schönheit zur Kollegin: «Mein Freund sagt, mit dem IQ sei es bei mir nicht weit her, der Rest des Alphabets aber sei bei mir durchaus in Ordnung.»

Ein Gourmet schlemmt in einer ihm empfohlenen Gaststätte, wo wunderschön angerichtet, aber weniger schön gekocht wird. Auf die Frage, wie er gegessen habe, reagiert er: «Auf appetitliche Weise schlecht.»

NOTIZEN

Von Peter Maiwald

Man muss sich die Durchgegriffenen ansehen, um zu wissen, was es heisst, wenn gesagt wird: Dass endlich durchgegriffen werden muss.

Zwingt nun der Zwang die Sache oder die Sache den Zwang?

Eine Gesellschaft, in der die Kleinaktionäre die Menschen zu ersetzen beginnen.

Wenn alles seinen Preis hat, welchen Preis bezahlen wir dann für den Preis?

Das Zusammenzucken, wenn uns jemand verspricht, den Daumen zu drücken. Es könnte ein Folterer sein.